

Brief von Ferruccio Busoni an Philipp Jarnach (Berlin, 30. Oktober 1920)

Berlin, 30. Oktober 1920

L Ph J, seien Sie nicht ungeduldig, dass ich Sie wieder epistolarisch über falle; es ist mir ein Bedürfnis, mit Ihnen zu verkehren: ein Bedürfnis, dass, in Zürich nicht genügend erfüllt, umso stärker in der Entfernung sich geltend macht. Heute las ich einen Aufsatz P. Bekkers gegen den hiesigen Dr. Krebs, der mich als Schandfleck des musikalischen Berlin hinstellt. Das sind so die Willkommensbegrüßungen, die ich hier genieße. – Gestern wohnte ich einer Probe meines Concerto bei, das von einem Erdmann gespielt und einem Meyrowitz dirigiert wird. Beide meinen es gut und bieten so eine Art Gegenspiel zu den obigen Verdrießlichkeiten.

Die Festlichkeiten im Hofpark zu Parma sind entstanden. Es werden gegen 30 große Partiturseiten werden, bis ich zum ersten Wort des Textes gelange; davon sind 16 geschrieben. Das ist schon die dritte Arbeit, die ich in Berlin zu Stande brachte. Wie immer bei mir greifen sie ineinander, und ich benütze sie wechselseitig zum Hauptwerke. – Vorgestern folgte ich der Einladung, einen neuen Film zu schauen, der nach Calderons El Alcalde de Zalamea eingerichtet ist. Das Genie des Spaniers siegt selbst in dieser Form: es ist erstaunlich und ergreifend, wie es Leben und Bühne beherrscht. Und solcher Stücke schrieb de la Barca – zweihundert! Ich kenne leider den Richter von Zalamea nicht und bemerke zu meiner Bestürzung, dass meine Bibliothek bei Spanien eine klaffende Lücke aufweist. Sie haben eine Ausgabe Biblioteca de Autores españoles, die stets als die beste zitiert wird. Das muss eine prächtige Publikation sein. Besitzt sie vielleicht Ihr Herr Vater? – Sie sehen, es fehlt nicht an Begebenheiten, an denen ich in meiner Zurückgezogenheit nur ver einzelt teilnehme. – Nun bereite ich mich zu Klavierabenden vor.

Es ist schwer, richtig zu leben. Ich versuche noch immer, es zu lernen.

Ich erhoffe Ihre Nachrichten und wünsche Ihnen alles, was ein guter Bruder oder Vater wünschen kann. Grüßen Sie Frau Ursula.

Ihr herzlichst ergebener

F. Busoni

An Biolleys – Andreae – Benni –
gute Grüße.

Musste einen alten ledernen Taschen tücherumschlag unserer Schneiderin benützen, um ein Paar Bände binden zu lassen.